



Internationale Zusammenarbeit ist hier gelebte Realität: Im Situation Center laufen sämtliche Informationen zusammen und werden durch Spezialisten aller Führungsgrundgebiete aufbereitet.

Das Nato-Unterstützungskommando in Ulm

Im Zuge der Anpassung der Nato-Kommandostruktur haben die Verteidigungsminister der Nato beschlossen, zwei zusätzliche operative Kommandos aufzustellen. Das eine entsteht derzeit in den USA in Norfolk, das andere in Ulm mit Deutschland als Rahmennation. Federführender Organisationsbereich ist die Streitkräftebasis.

Seit Juli 2018 hat der Aufstellungsstab des Joint Support and Enabling Command, kurz JSEC, unter dem Dach des Multinationalen Kommandos Operative Führung (MN KdoOpFü) in der Ulmer Wilhelmsburg-Kaserne seine Arbeit aufgenommen.

Grundlagenarbeit

Übergeordnetes Ziel des JSEC in Krisen- und Konfliktzeiten ist es, die Operationsfreiheit des Supreme Headquarters of Allied Powers im rückwärtigen Raum sicherzustellen. Der Aufstellungsstab erstellt dafür die notwendigen Grundlagendokumente – von der Beschreibung der Umfänge eines JSEC vor und nach Aktivierung über Aufwuchs- und Verstärkungskonzepte bis hin zu fachspezifischen Konzepten, die sich mit IT – Ausstattung oder Infrastrukturbedarf befassen. Aber nicht nur nach innen gerichtete Dokumente sind zu erstellen, auch für Außenbeziehungen des

JSEC, sowohl in die Bundeswehr als auch in die Nato und deren Mitgliedsstaaten, sind die Grundlagen zu erarbeiten und mit den Beteiligten abzustimmen. Dabei ist der ganzheitliche Ansatz zu beachten: Nach einer erfolgten Aktivierung können nicht nur internationale militärische Organisationen, sondern auch Wirtschaftsunternehmen oder Nicht-Regierungsorganisationen wichtige Ansprech- und Verhandlungspartner für eine erfolgreiche Auftragsbefreiung des JSEC sein.

Die Besonderheiten der Operationsführung im rückwärtigen Raum der Nato, der sogenannten „Rear Area“, und die dortige, spezifische Bedrohungslage müssen dabei besonders in den Blick genommen werden. Das betrifft den Aspekt der terroristischen Bedrohung ebenso wie die weiterentwickelten Möglichkeiten von Angriffen im Cyber- und Informationsraum. Zudem hat das JSEC jederzeit auch die Souveränität der Nato-Staaten und die jeweiligen nationalen Regeln und Gesetze zu berücksichtigen; hier bestehen teilweise erhebliche Unterschiede in den Verantwortlichkeiten und Rechtsgrundlagen.

Planungskapazität für die Nato

Das JSEC soll im Krisen- und Konfliktfall vor allem Führungs- und Koordinierungsaufgaben im Rahmen der Bündnisverteidigung übernehmen. So wird es beispielweise zum zügigen und sicheren Transport von Mensch und Material aus den Nato-Staaten hin zu Operationsräumen der Joint Force Commander Brunssum und/oder Neapel sowie zur Integration der Kräfte im Einsatzraum beitragen. Dabei sind neben dem Schutz dieser Verbände auch Ausbildungs- und Übungseinrichtungen und die möglichen Verkehrswege zu be-

Inspekteur seit 40 Jahren Verbandsmitglied



Treue zum DBwV zu danken und dies mit der Übergabe der Treueurkunde zu würdigen. Der Inspekteur dazu: „Erstmals während meiner Zeit als Kommodore vor rund 16 Jahren lernte ich die Unterstützung des DBwV unmittelbar zu schätzen. Seither erlebe ich die Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen sowie mit dem DBwV ebenfalls als sehr gewinnbringend. Das Wohl der uns anvertrauten Menschen betreffend, haben wir eben die gleichen Ziele.“ Zu den Gratulanten gehörten auch der Landesvorsitzende West, Oberstleutnant a.D. Thomas Sohst (2.v.l.), und der Vorsitzende der Standortkameradschaft Bonn, Oberstleutnant Linus Strelau (r.).

L. Strelau

Bonn. Man darf wohl behaupten, dass es für den Vorsitzenden der Streitkräftebasis im DBwV, Stabsfeldwebel Thomas Schappacher (l.), etwas ganz Besonderes war, dem Inspekteur der SKB, Generalleutnant Martin Schelleis (2.v.r.), für seine nunmehr 40-jährige

trachten. Zudem ist die Übergabe der Transporte von der einen Nation zur nächsten mit ihren jeweiligen Besonderheiten zu berücksichtigen.

Im Grundbetrieb wird ein JSEC-Kernstab diese Aufgaben vorplanen. Er wird im Zusammenwirken mit den Nato-Stäben und den Nationen die relevanten Räume betrachten, die notwendigen Fähigkeiten erfassen, gemeinsame Übungen durchführen und ein Netzwerk mit allen Akteuren bilden, um die spätere Durchführung zu erleichtern und zu beschleunigen.

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit existieren bereits zahlreiche andere Vorhaben, die ebenfalls den oben genannten Zielen dienen können. Darunter fallen beispielsweise PESCO-Projekte, die im Rahmen der EU bearbeitet werden, genauso wie zahlreiche Vorhaben, die unter dem Dach des „Framework Nations“-Konzepts der Nato eingeleitet wurden. Die SKB ist in beiden Programmen aktiv und somit ist das JSEC mit seinen Synergieeffekten aus dem MN KdoOpFü hier genau richtig zugeordnet.

Bündnisverteidigung üben

Seit dem Gipfel 2014 in Wales hat die Nato die Übungsaktivitäten in Europa erheblich gesteigert. Dabei steht der Aspekt der Wirkung im Einsatzraum bisher im Vordergrund. Um flexibel und vor allem schnell auf mögliche Krisenszenarien reagieren zu können, muss aber stets auch die Operation im rückwärtigen Gebiet beherrscht werden. Das bedeutet neben der intensiven Kooperation mit den in der Nato-Kommandostruktur etablierten Hauptquartieren auch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten, die als mögliche Transitländer in Frage kommen. Hier wird JSEC zukünftig eine tragende Rolle spielen, sowohl bei größeren Übungen der Nato, als auch für größere Truppenverlegungen, beispielsweise aus den USA nach Europa. Dafür werden die Abläufe immer wieder geprobt, die Verfahren auf den Prüfstand gestellt und Prozesse für den Einsatzfall optimiert werden.

Optimaler Standort

Das JSEC in Ulm teilt sich eine Besonderheit mit dem gleichzeitig neu entstehenden Kommando in Norfolk. Beide werden als Teil der sogenannten „Nato Force Structure“ aufgestellt, bei der die jeweiligen Framework Nations national eigenverantwortlich in Vorleistung treten, beispielsweise in Bezug auf Infrastruktur, IT-Ausstattung oder auch den Personalanteil am jeweiligen Hauptquartier. Und doch befinden sich beide Hauptquartiere auf Augenhöhe mit den bereits existierenden Joint Force Commands in Brunssum und in Neapel.

Für den Standort Ulm und das dort beheimatete MN KdoOpFü als Aufstellungsort des JSEC sprachen eine Vielzahl von Gründen. Erst vor kurzem hat das Kommando erfolgreich eine Nato-Zertifizierung als Joint Task Force Headquarters absolviert. Zudem besitzt es ein zweites Standbein mit seinen Erfahrungen als Hauptquartier für die Europäische Union. Des Weiteren entstehen am Standort Ulm zurzeit ver-

Foto: Bundeswehr/Stippie



schiedene Gebäude, verbunden mit der Beschaffung entsprechender IT-Ausstattung, die dann für die Aufgaben beider Kommandos gleichermaßen genutzt werden können. Sowohl das MN KdoOpFü, als auch das JSEC werden dabei durch den Befehlshaber MN KdoOpFü geführt.

Hier werden die Grundlagendokumente erstellt und die Strukturen entworfen: Der Aufstellungsstab JSEC in Ulm

Schrittweiser Aufbau

Der Aufbau des JSEC verläuft – vereinfacht dargestellt – in drei Schritten. Der erste Schritt, die Erreichung der Interim Capability, wird mit der Aufstellung eines Kernstabes zum 1. April 2019 abgeschlossen sein. Ein Großteil der erforderlichen Grundlagendokumente wird bis dahin fertiggestellt worden sein, ebenso stehen die notwendigen Personalumfänge fest und die Nato-Mitgliedsstaaten beginnen

mit der Entsendung von Personal in das JSEC. Der nächste Schritt endet mit der Erreichung der Initial Operational Capability am 1. Oktober 2019. Die komplette Einsatzfähigkeit (Full Operational Capability) wird das JSEC zum 1. Oktober 2021 erreicht haben.

Vorbild und Erzieher

Stabsfeldwebel Frank Löcher, Spieß bei der Truppenübungsplatzkommandantur Putlos, zur Rolle des Kompaniefeldwebels:

Als Vorbemerkung möchte ich erwähnen, dass ich heute mehr denn je überzeugt bin, dass der Spießposten ein erstrebenswerter Dienstposten für jeden Unteroffizier ist, da man als eine wesentliche Aufgabe (oft vermisste) soldatische Tugenden und Selbstverständnis vorleben, abverlangen und erziehen darf. Ein Spieß hat ein Alleinstellungsmerkmal – die gelbe Kordel – in der Einheit und Einfluss darauf, das „Gesicht“ der Einheit wesentlich mitzuprägen.

Nach meiner Erfahrung als Kompaniefeldwebel ist die wesentliche Herausforderung die, aufgrund des alltäglichen Aufgabenspektrums die wichtigen Aufgaben der Fürsorge, des Erziehens und Führens der Soldaten in seinem Bereich nicht in die „zweite Reihe“ drängen zu lassen und sie damit zu vernachlässigen. Gründe dafür sind oftmals die zeitaufwendige Aufgabe der Personalbearbeitung – Erstrecht, wenn die SollOrg keinen weiteren Personalfeldwebel oder -unteroffizier in der Einheit vorsieht –, aber auch die Nebenaufgaben und die Öffentlichkeitsarbeit, in der ein Spieß verständlicherweise gern eingesetzt und gesehen wird.

Wer zu Haltung und Pflichterfüllung ausbilden und erziehen will, muss Vorbild sein und das ist das, was ein Spieß mitbringt – sonst wäre er keiner! Führen durch Vorbild ist die effektivste, aber auch herausfordernde und anstrengende Art, soldatische Grundregeln zu vermitteln. Ein Spieß kann nicht fehlerfrei sein – aber auf

den Spieß wird geschaut und daran müssen wir uns messen lassen. Konsequenz in seinen Forderungen und im Abstellen von Mängeln ist nach meiner Einschätzung notwendig, um als Spieß glaubwürdig zu sein. Der Kompaniefeldwebel darf aber nicht zum Einzelkämpfer in der Sache werden, sondern muss alle, inklusive Vorgesetzte, mit ins Boot holen und dieses im Zweifelsfall auch einfordern.

In meiner militärischen Vergangenheit war das Streben hin zum Dienstposten eines Spießes weit verbreitet. Aus aktuellen Gesprächen innerhalb des OrgBereichs SKB höre ich jedoch vermehrt Bedenken aufgrund von drohender Mehrarbeit und Verantwortung bei überschaubarer Zulage und nicht garantierendem Verbinden des höchsten Dienstgrads der Laufbahngruppe mit dem Dienstposten. Um die Rolle des Kompaniefeldwebels als „Mutter der Kompanie“ innerhalb der Bundeswehr attraktiver zu machen und angemessen zu würdigen, sehe ich den Bedarf einer Dotierung aller Kompaniefeldwebel mit dem Dienstgrad Oberstabsfeldwebel. Der Kompaniefeldwebel ist nach meiner Überzeugung prädestiniert, Vorbild und Erzieher in Bezug auf Haltung und Pflichterfüllung zu sein.



Foto: privat